

Zitieren und Verweisen – Vorgaben für schriftliche Arbeiten

Zitieren bezeichnet das sinngemäße oder wörtliche Anführen fremder Behauptungen, Ideen oder Forschungsergebnisse. Es gibt *direkte Zitate*, die wörtlich übernommen und in Anführungszeichen gesetzt werden und *indirekte Zitate*, die paraphrasiert (d.h. in eigene Worte gefasst) werden, aber Erkenntnisse oder Meinungen anderer unverfälscht wiedergeben.

Wie sieht ein Zitat aus:

- Zitate werden grundsätzlich durch doppelte Anführungszeichen gekennzeichnet („..“).
- Kommen in einem Zitat bereits doppelte Anführungszeichen vor, zum Beispiel bei direkter Rede, werden diese durch einfache Anführungszeichen („...‘) ersetzt.
- Jedes Zitat muss wort- und buchstabengetreu vom Original übernommen werden, da nicht auszuschließen ist, dass der Autor mit der besonderen Rechtschreibung oder Zeichensetzung eine bestimmte Absicht verfolgte.
- Möchte man nur eine sinnvolle Teilaussage des Zitats verwenden, so werden die Auslassungen durch eckige Klammern mit drei Punkten deutlich gemacht [...].
- Muss man ein Zitat abändern, z.B. damit es in den eigenen Satz passt, so werden die Änderungen durch eckige Klammern [,,] kenntlich gemacht. Auch eigene Zusätze, um einen Namen oder einen Begriff in einem Zitat verständlicher zu machen, werden in eckige Klammern gesetzt.
- Hebt man bestimmte Teile des Zitats hervor, so muss der Eingriff in das Zitat deutlich gemacht werden durch: [Hervorhebung durch den Verfasser]; auch zusätzliche Erläuterungen müssen als Zusatz kenntlich sein, wie z.B.: „Er [Kowalski, d.V.] rief entsetzt...“
- Bereits vorhandene Hervorhebungen sind zu übernehmen.
- Zitate aus zweiter Hand (also die Nennung eines Beitrags, der in einem anderen Werk zitiert, doch selbst nicht eingesehen wurde) sollten vermieden werden. Wenn es aber unumgänglich ist, muss das Zitat aus zweiter Hand als solches gekennzeichnet sein, z. B.:

Julius Hart, Triumph des Lebens. Florenz/Leipzig 1898, S. 220. Zitiert nach: Wolfgang Riedel, „Homo Natura“. Literarische Anthropologie um 1900. Berlin, New York 1996, S.108.

- Am Ende eines jeden Zitates kommt eine hochgesetzte Zahl, die am Seitenende als **Fußnote** wieder auftaucht. In dieser Fußnote werden die genauen bibliographischen Angaben des Zitates genannt wie im Literaturverzeichnis, mit genauer Seitenangabe!

Verweisen bezeichnet den Hinweis auf Schriften, in denen ähnliche Aussagen zu finden sind. Behauptungen, die nicht belegt werden können oder die zu kompliziert sind, als dass man sie kurz belegen könnte. Sie werden oft durch einen Verweis auf andere Autoren gestützt. Verweise werden in der **Fußnote** durch Ausdrücke wie ‚siehe‘ oder ‚vgl.‘ bei den entsprechenden Literaturangaben deutlich gemacht.

Beispiele für die in der Fußnote zu leistende Literaturangabe

Zitate aus Büchern:

Kantorowicz, Alfred, Spanisches Tagebuch. Berlin, Aufbau-Verlag, 1951, S. 58f (S. 58f bedeutet Seite 58 und 59 [f steht für folgend], S. 58ff bedeutet Seite 58 und die folgenden Seiten [ff steht für folgende])

Wird unmittelbar nacheinander aus der gleichen Quelle zitiert, so genügt ab der zweiten Nennung ‚ebd.‘ (= ebenda) und Seitenangabe; bei gleicher Quelle und gleicher Seite genügt ‚ebd.‘,

Beispiel

1 Dieter Lamping, Das lyrische Gedicht. Definitionen zu Theorie und Geschichte der Gattung. Göttingen 1989, S. 24.

[...]

7 Lamping, Das lyrische Gedicht, S. 38.

8 Ebd., S. 26.

9 Ebd.

Zitat aus einem Sammelband mit verschiedenen Autoren und einem Herausgeber:

Gramer, Sibylle: Eine unendliche Geschichte des Widerstands. In: Sauer, Klaus (Hg.): Christa Wolf Materialienbuch. Darmstadt 1983, S. 135.

Zitat aus einer Zeitschrift:

Ehlers, Swantje, Lyrische Redeweisen. In: Deutschunterricht, 1/2004, Westermann, S. 13

(Nach dem ‚In‘ folgt der Name der Zeitschrift, dann die Nummer der Ausgabe und mit Schrägstrich dahinter das Erscheinungsjahr)

Material aus dem Internet:

Dautel, Klaus: Richtiges Zitieren, aber wie?

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/dautel/analyse/index.htm>, Stand: 13.02.2005

(Da Internetseiten häufiger die Adresse wechseln, bzw. plötzlich nicht mehr verfügbar sind, ist es hier wichtig, das genaue Datum mit anzugeben. Einen Ausdruck oder eine Kopie auf Diskette/CD-ROM sollte man der schriftlichen Arbeit als Anhang stets beifügen.)

Quellen:

<http://www.mediaculture-online.de/Versprachlichen.402.0.html#c1280>

<http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/fachdidaktik/gfss/gfs4/gfs4.html>

<http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/fachdidaktik/gfss/gfs4/gfs5.html>

http://www.pohlw.de/lernen/methoden/methoden_04.pdf

<http://www.fernuni-hagen.de/EUROL/tips/zitate.html>

<http://www.fernuni-hagen.de/EUROL/tips/fussnoten.html>